

PIRMINA CAMINADA

«Ich kann den Wildtieren eine Stimme geben»

Für Pirmina Caminada, seit 150 Jahren die erste Wildhüterin in Graubünden, passen die damit verbundenen Aufgaben punktgenau. Als sehr naturverbundene Frau wünscht sie sich von den Menschen mehr Achtsamkeit für die Natur, für Wild und Wildpflanzen.

Text: Karin Huber Fotos: Mario Theus, Nicola Pitaro

Die Wildtiere, so sagt ihre Hüterin, brauchen ihren Lebensraum. «Leider kümmern sich manche Menschen oft aus Unachtsamkeit oder fehlendem Wissen zu wenig um das Wohlergehen der Tiere. Als Wildhüterin kann ich jedoch den Wildtieren zumindest eine Stimme geben.» Auf der anderen Seite allerdings sei doch ein Umdenken in der Bevölkerung spürbar. «Wenn Menschen Kenntnis davon haben, was die Wildtiere brauchen, dann nehmen sie grösstenteils gerne Rücksicht auf deren Bedürfnisse.» Pirmina Caminada ist am Interviewtag mit ihrem geländegängigen Auto weit hinauf auf die Alp Ritta ge-

«ENTSCHEIDEND IST NICHT, WAS DU BIST, SONDERN WAS DU DARAUS MACHST.»

fahren. Unterwegs kontrolliert sie Fotofallen. So weiss sie, dass sogar Luchse hier in der Val Lumnezia unterwegs sind. Wie viele Rehe, Hirsche, Gämsen, Steinböcke, Hasen und andere Wildtiere in der Region leben, das findet sie jeweils über die verschiedenen mehrmals jährlich angelegten Zählungen und über regelmässige Touren im Gelände heraus. Die Grosszählungen macht sie nicht alleine, sondern zusammen mit Berufskollegen. «Wir schauen bei diesen Gelegenheiten auch, ob die Tiere gesund und vital sind, ob sie gestresst, geschwächt oder kränklich sind.»

Jagd





2

EIN ERSTER KURZER CHECK

Oben auf der Alp, wo bereits Ende April neben einzelnen Enzianblüten bereits Tausende von Krokussen ihre Blüten in die Sonne strecken und Frühlingsgefühle wecken, stellt die Wildhüterin, die u.a. auch ein Studium als diplomierte Natur- und Umweltfachfrau sowie verschiedene Ausbildungen in Wildbiologie absolviert hat und ebenso in energetischer Arbeit und in Kräuterkunde ausgebildet ist, das grosse und schwere

PIRMINA CAMINADA

Pirmina Caminada (1968), die erste Wildhüterin im Kanton Graubünden (mittlerweile gibt es mit Claudia Kunfermann aus dem Avers eine zweite) ist in Vrin auf einem Bauernhof aufgewachsen und oft auch mit ihrem Vater auf die Jagd gegangen. Ihre erste Ausbildung zur Damenschneiderin machte sie in Chur. Im Laufe der Jahrzehnte kamen dann viele weitere Aus- und Weiterbildungen im Gesundheits- und Naturbereich hinzu. Sie bietet unter anderem auch Führungen zu Heil- und Kraftorten in der Val Lumnezia an. Pirmina Caminada eröffnete 2014 auch das erste Jurtencafé in Puzzatsch, vor dem Aufstieg zur Greina.

Infos: www.pirmina.ch



Fernglas auf. Sie schaut zuerst einmal in die Runde, was da so kreucht und fleucht und fliegt... Sie scheint zufrieden, ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. Pirmina Caminada ruht ganz in sich.

Die Naturfrau, die Tag für Tag und bei jedem Wetter unterwegs ist und alle Heil- und Kraftorte in ihrer Heimat kennt, merkt sofort, wenn etwas nicht mehr so ist, wie es sein sollte. Das sind dann Momente, in denen sie zwar nicht aus der Haut fährt, aber Missstände aufzeigt – durchaus im Bewusstsein, dass nur Gespräche unter allen Beteiligten zu positiven Veränderungen führen können.

DIE VIELFÄLTIGE VOGELWELT IM FOKUS

Ihr besonderes Augenmerk legt sie auf die Vogelwelt, auf Wiedehopf ebenso wie auf Zippammer, Steinadler und Bartgeier. Und auf das Auerwild. Denn ihr Lebensraum ist bedroht. Birkhühner und Auerhühner brauchen Schutzstauden, lichte Wälder und Strauchvegetation. «Wichtig ist beispielsweise, dass seitens der Forstwirtschaft schonend und rücksichtsvoll in deren Lebensraum eingegriffen werden darf.»

Ihre Aufgaben als Wildhüterin sind äusserst vielfältig. Sie beaufsichtigt auch Wildruhezonen und gibt ihr



3



4

Wissen gerne weiter an Wandernde und BikerInnen. «Denn oft werde ich auf meinen Streifzügen auch direkt angesprochen und zu vielen Dingen befragt. Die Leute sind durchaus neugierig und ich schätze es sehr, wenn sie mehr über den Lebensraum von Wildtieren und Wildpflanzen wissen wollen. Es freut mich ebenso, dass ich zunehmend auf die Biodiversität in Hausgärten in beratender Funktion angesprochen werde.» Zum Pflichtenheft von Pirmina Caminada gehört es ebenfalls, die Jagd zu überwachen, sich um verletzte Tiere zu kümmern, wenn möglich, diese zu behandeln oder ihnen auch einmal den Gnadenschuss zu geben, wenn diese zu sehr leiden. Immer wieder sagt sie, wie wichtig es sei, Autounfälle mit Wild bei ihr oder ihren Berufskollegen zu melden, um das Leid der verletzten Tiere auf ein Minimum zu reduzieren. Ihre Aufgabenliste ist damit allerdings noch lange nicht erledigt: Rothirsche einfangen, diese markieren und sie teilweise auch mit Hochfrequenz-Sendern auszustatten, schauen, dass die Jäger die Jagdbetriebsvorschriften einhalten, erste Massnahmen bei Gewässerverschmutzungen einleiten, Stellungnahmen zu touristischen und ökologischen Projekten zu verfassen, Vernetzungskonzepte zusammen mit der Landwirtschaft erarbeiten, das Alppersonal bei Rissen von Nutztieren zu unterstützen. «Es tut mir im Herzen

-
- 1 Pirmina Caminada bei der Wildtierbeobachtung.
 - 2 Die Natur- und Umweltfachfrau sowie ausgebildete Wildbiologin und Wildhüterin hat einen vielseitigen Aufgabenkreis.
 - 3 Arbeitseinsatz im Hochgebirge.
 - 4 Pirmina Caminada ist oft mit ihrer Labradorhündin Leila unterwegs.

weh, wenn ich gerissene Schafe oder Ziegen sehe. Aber es ist für niemanden hilfreich, wenn von gewissen Interessensgruppen emotionale Fronten aufgebaut und Beschuldigungen ausgeteilt werden. Das irdische Leben ist zu kurz für Dinge, die nicht relevant sind. Besser ist es, pragmatisch zu analysieren und einer bestmöglichen positiven Lösung Raum zu geben. So entstehen andere und neue Möglichkeiten des Zusammenlebens.»

Die Freude an der Natur jedoch überwiegt alles Belastende. «Im Frühling, wenn der Nachwuchs auf die Welt kommt, junge Gäms-Kitzli fröhlich über letzte Schneefelder ausgelassen spielen, wenn die ersten Hasenkinder heruntollen, das berührt und erfreut mein Herz ganz besonders.»